

Zwei Blogbeiträge

Beliebt (18.August 2017)

Youtube ist beliebt auf Twitter, diese Nachricht bekam ich auf mein iPhone. Das ist beruhigend zu wissen, sicher, es verbindet mich mit der Welt und dem sie umschliessenden Vakuum.

Ich versuche manchmal, Twitter Meldungen zu lesen. Keine Chance, sie zu verstehen. Die Bestehen nur aus Abkürzungen, Querverweisen, Insiderslang und anderen Hashtags. Der vor 30 Jahren ausgestorbene Telexstil war direkt ausufernde Prosa dagegen, Stop.

Der endgültige Beweis, dass es nur noch um Klicks geht: Youtube verweist auf Twitter, dort ist ein Hashtag auf einen Twitter Beitrag, der die beliebteste Facebook Newcomers listet, allen voran ein Beitrag über Youtube, der die globalsten Twitter Accounts kommentiert und sehr beliebt ist auf Twitter.

Das Gefühl ist nicht neu, Mani Matter beschreibt es genial in seinem Song 'Är isch vom Amt ufbotte gsy', über das Verirren in den endlosen Gängen eines Amtshauses.

Aber über so etwas hier zu schreiben ist natürlich absurd, es ist den Teufel mit dem Beelzebub austreiben zu wollen.

Vor oder nach den Mahlzeiten?

Loriot und seine psychosoziale Funktion (23.Oktober 2016)

Marianne Koch, eine sympathische und attraktive Vertreterin des deutschen Durchschnittsfernsehens in den 60er und 70er Jahren, die in so skurrilen Dauerbrennern wie 'Was bin ich' zu sehen war, hatte auch bei Loriot einen Gastauftritt. Und Loriot gab ihr in einem Abendgespräch ein ausführliches Interview. Es war in der Zeit, als er seine Fernseharbeit beendet hatte und seinen ersten Spielfilm plante. Dabei bemerkte sie: „Viele Zuschauer fragen sich, warum deine Figuren ohne Sexualität sind?“ Loriot wunderte sich, so wie ich mich auch über eine solche Feststellung wundere.

Es gibt nichts Sexuelleres wie die Loriot Figuren, bzw. seine Sketches. Zum Beispiel als ein Ehepaar ein Doppelbett kaufen will und der Verkäufer fragt: „Ruhen die Herrschaften parallel oder ist die Schlafposition über Eck gestaltet?“

Wenig später streitet sich dieses Ehepaar mit einem anderen um den Kauf eines Unikats, wobei der Mann den anderen fragt: „Wie lange sind sie schon verheiratet?“ Und nachdem dieser ruhig entgegnet, dass sie nicht verheiratet seien, empört weiterfragt: „Und wozu brauchen sie dann ein Doppelbett, wenn ich fragen darf?“

Eine Steigerung gibt es in der Paartherapie. Die Therapeutin empfiehlt einem in die Jahre gekommenen Ehepaar den 'leichten Kuss aus der Grundhaltung', um ihre Probleme besser in den Griff zu bekommen. Da fragt der Mann beim Verlassen der Praxis: „Vor oder nach den Malzeiten?“

Das ist absolut sexuell und hilft jedem Menschen, sich mit der Normalität und dem nicht stattfindenden Spektakel der Liebe, mit der und dem wir alle leben müssen, zu versöhnen.

Die Loriot TV Gesamtausgabe: das ideale Weihnachtsgeschenk!

Toni Saller, 1956, ist Ethnologe, hat 30 Jahre in der Informatik gearbeitet und ist heute freier Schreiber. Er lebt in Zürich.